



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Drey Bucher des H. Augustini/ Meditationes, Soliloqvia vnd Manuale zu Latein genennt

Augustinus, Aurelius

Lutzemburg, 1624

Das XIX. Capittel. Was für vnderscheid sey zwischen der Weißheit/ welche
das Hauß Gottes ist/ vnnd deer Göttlichen ewigen Weißheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52456](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52456)

mich gleichförmig / vñnd bestetige
mich in Ewigkeit / O mein Gott vñnd
mein Barmhertzigkeit.

Was für Vñnderscheidt sey zwischen der
Weisheit / welche das Haus Gottes ist /
vñnd der Göttlichen ewigen
Weisheit.

Das 18. Capittel.

Ist dein Haus / O Gott /
welches nicht irdisch / auch
mit keiner himmlischen Last
umbgeben / sondern ist geistlich vñnd
theilhaftig deiner Ewigkeit : dann
es bleibet ohne Mackel ewig. Dann
du hast es verordnet zubleiben im-
mer vñnd ewiglich / hast ein Gebott
gesetzt / das wird nicht vbergangen.
Doch es ist dir Gott nicht gleich-
ewig. Dann es nicht ohn Anfang /
dieweil es ist gemacht worden / dann
die Weisheit ist vor allen Dingen

G

geschaf-

geschaffen / aber gewißlich nicht die
jentliche Weißheit / die Gott dem Väter
durchaus gleichewig vnd gleich-
gestalt ist / durch welche alle Ding
erschaffen seynd / vñ in welchem An-
fang Himmel vnd Erden gemacht
seynd. Aber fürwar ist sie die
Weißheit / so erschaffen ist / als nem-
lich / die geistlich Natur / welche ein
Licht ist / durch Anschawung des
Lichts. Dann sie wird auch die
Weißheit genennet / ob sie gleich er-
schaffen : Aber wie groß der Un-
terscheidt ist zwischen einem Licht
das erleuchtet / vnd einem Licht / das
erleuchtet wird : so groß ist auch der
Unterscheidt zwischen der der höchsten
Weißheit / die alles erschaffet
vnd zwischen dieser Weißheit / die
erschaffen ist : Gleich wie zwischen

der

der Gerechtigkeit / die vns recht-
fertigt macht / welche du bist vnser
Gott / vnd der Gerechtigkeit die
durch vnser Rechtfertigung worden
ist. Dann wir werden auch genennet
die Gerechtigkeit Gottes des Vat-
ters / in dir seinem Sohn vnserm
Herrn / wie der Apostel bezeuget:
Darumb dietweil ein besondere
Weisheit vor allen Dingen geschaf-
fen / welche geschaffen ist / ein ver-
nünftiges vnd verständigs Gemüt
oder Wesen / als nemlich deiner feu-
schen Statt / vnserer Mutter / wel-
che droben ist / vnd ist frey vnd ewig
in den Himmeln. In welchen Him-
meln? Allein in den Himmeln aller
Himmel die dich loben / dann diß ist
das jenig / so gesagt wird: Der
Himmel aller Himmel dem Herrn.

Vnd ob wir gleich kein Zeit vor ihr
finden / wie sie dann dem Geschöpf
der Zeit vorgehet / dann sie ist vor
allen Dingen geschaffen / dannoch
bist du vor ihr / Ewigiger Gott ein
Schöpffer aller Ding / von dem sie
gemacht worden / vnd ihren Anfang
genommen hat / gleichwol nicht in
der Zeit / dann es war noch kein Zeit /
dannoch ist sie nach ihrer Weise ge-
schaffen : Darumb ist sie dermas-
sen von dir Gott vnserm Herrn /
daß sie bey weitem ein anders seyn
soll / dann du / ob wir gleich we-
der vor ihr / noch in ihr einige Zeit
finden / dann sie ist geschickt dem
Angesicht jimmerdar zu sehen / dar-
von sie auch nirgendt sich abwen-
det : Daher kompts dann / daß sie
keines wegs wird verwandelt:

Aber

Aber doch ist sie zur Verwandlung geneigt / dardurch sie kändt finster vnd kalt werden / wann sie dir nicht mit so grosser Lieb anhteng / vnnnd also gleichsamb vber dem Mitttags Schein leuchtet / vnnnd auß dir erhigt wäre. Endtlich hangt sie mit so keuscher Lieb an dir dem waren vnnnd warhafftig ewigen Gott / ob sie schon nicht gleich ewig mit dir ist / daß sie doch durch keine Veränderung vnnnd Abwechslung der Zeit / von dir wird auffgelöst vnnnd vergehe / sondern sie ruhet in deiner allein warhafftigsten Betrachtung. Dann du Gott (dierweill sie dich so hoch liebet / als du haben wilt) erzeitgest dich ihr / vnd sie ist damit wol begnüget. Darumb weichet sie weder von dir / noch von ihr selbst ab /

sondern bleibt immerdar in gleichem
Standt / beschawet dich das ware
Liecht vnauffhörlich / liebet dich/
als die keusche Lieb / vnablässig. O
wie ein seligs Geschöpff vber alles
Geschöpff ist dieses / am meisten aber
selig / dieweil es immerzu anhangt
deiner Seligkeit / stehet wol / vñ vber
alle massen wol / dieweil du sein ewi-
ger Inwohner vnd Erleuchter bist.
Ich finde auch nichts / das wir kün-
licher vnserm beduncken nach / sollen
nennen / den Himmel aller Himmel
dem Herrn / dann dein Haus / welches
beschawet dein Lust vnd Freud ohn
einigen Abgang / ohn einige Annu-
tung abzuweichen zu einem andern.
Vnd diß ist dein Haus gewißlich /
ein reines Gemüt oder Wesen / auff
aller einträchtigst einig / ein Grunde-

fest

fest des Friedens der seligen Geister:
in den himmlischen seynd diese him-
lische Ding. Hierauß soll die Seel
nun mercken/ deren Pilgerfahrt sich
lang erstreckt / ob sie nun mehr da
sey / ob ihr nun ihre Thränen / ihr
Speiß worden seyen/ ob sie nun etns
begere/ vnd dasselbig erfordere/ daß
sie in deinem Haus wohnen möge
alle die Täg ihres Lebens. Vnd was
ist ihr Leben dann du? Vnd welches
seynd ihre Täg/ dann dein Ewigkeit?
Sie seynd wie deine Jahr / die nicht
vergehen werden: hie mercken nun die
Seel / die es thun kan / wie fern du
ober alle Zeit ewig bist / diewell dein
Haus / welches vnerruckt blieben
ist / wiewol es dir nicht gleich ewig
ist / doch diewell es dir vnaußhör-
lich vnd vnablässig anhängt / leidet

es kein Veränderung der Zeit / vnd
 in dem es immer zu / durch die be-
 harlichste Keuschheit seinen stetten
 Bestandt schöpffet / auch nie noch
 nimmer von dir seinem gegenwer-
 tigen abweichet / zu dem es sich mit
 ganzer Zuneigung halten thut / hat
 kein zukünftiges / dessen es getver-
 tig / auch nichts das lang vergan-
 gen / dessen ihm gedächte : so wird
 es also durch keine Abwechselung
 verändert / vnd in keine Zeitten er-
 stretchet.

Hie bittet der Mensch / daß auch das Haus
 Gottes für ihn bitten wolle.

Das 20. Capittel.

Du liechtes vnd schönes
 Haus Gottes / ich hab lieb
 deine Zier / vnd den Orth der
 Ehr des Herrn meines Gottes vnd

Schöpf-